

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 41

Artikel: Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-251165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer längern Probezeit nicht offenbar, und doch kommt auf die gute Gesinnung, auf die sittliche Tüchtigkeit so unendlich Vieles an. Die 120 bis 130 Wochen der Seminarbildung vermögen aber einen beschränkten Kopf ebensowenig in einen luciden Geist zu verwandeln, als den Grundcharakter eines Menschen umzugestalten; sie reichen nicht hin, alle jene Eigenschaften zu begründen und anzubilden, welche dem Lehrer nothwendig sind: jenen unschuldigen Sinn, welcher kindlich zum Geiste des Kindes sich herabläßt; jene Gabe der herzlich mittheilenden, klaren und zugleich ergreifenden Rede; jene heitere Gemüthsstimmung, ohne welche kein erziehender Umgang mit Kindern denkbar ist; jene seltene Mischung von Sanfmuth und Festigkeit, welche dem Lehrer im Kreise der Kleinen wie in seinen amtlichen Verhältnissen die rechte Würde verleiht; jene Berufsliebe und fromme Begeisterung endlich, die um Gotteswillen das Gute auch selbst mit Aufopferung des Lebens thut.

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß nur solche junge Leute zum Eintritte in das Seminar veranlaßt würden, welche nebst einem gesunden Körper nicht nur treffliche Geistesanlagen, sondern auch ein wohlwollendes, freundliches und gemüthvolles Wesen besitzen! —

Möge es je länger je mehr den Bemühungen Aller, welche von einem wahrhaften Interesse für die Sache der Volksbildung erfüllt sind, sowie der ernstesten Fürsorge des Staates für die ökonomische Hebung des Lehrerstandes gelingen, dem Lehrerseminar nur solche Jünger zuzuführen, welche zu künftigen Meistern berufen sind, ehe sie zu Schulmeistern gewählt werden.



Schul-Chronik.

Schweiz. Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft. Am 9. d. d. trat in Lausanne die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammen, ungefähr 150 Mitglieder stark, davon etwa 40 aus der deutschen Schweiz. Die Döschweiz war gar nicht vertreten. Sie tagte im Saale der Kantonsbibliothek und behandelte am ersten Tage die Frage über das Erziehungswesen, welche speziell die Lehrerseminarien betraf. Es waren aus den Kantonen mehrere Referate eingegangen. Die meisten Referenten und Redner und durch Abstimmung auch die Versammlung selbst erklärten sich dafür, daß die Errichtung solcher Lehrerbildungsanstalten auf dem Lande (statt in den Städten), sowie das Konviktsystem unsern schweizerischen Verhältnissen am besten zusage. Die zweite Hauptverhandlung des Tages bildete die Frage über Ankauf einer Liegenschaft für die katholische Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben. Es sind im Ganzen 80,000 Fr. dafür gezeichnet, am meisten von Luzern mit Fr. 21,000, von St. Gallen und Argau mit je Fr. 10,000 und von Solothurn mit Fr. 8000. Diese vier Kantone sind zu Vorschlägen über Liegenschaften angegangen worden. Luzern hat 7, Solothurn 3 vorgeschlagen, die andern keine. Diese beiden Kantone konkurriren lebhaft um den Sitz der Anstalt. Nach einer langen und etwas mühseligen Verhandlung wird beschlossen, das provisorische Spezialkomite, verstärkt durch drei Mitglieder aus neutralen Kantonen, welche die Centralkommission in Zürich wählt, solle auf Grund einer (ebenfalls von letzterm anzuordnenden) Expertise entscheiden. Aus den andern Vorlagen erwähnen wir

des Berichtes der kgl. Direktion, welche ihre Befriedigung ausdrückt über die entsprechende Ausführung der schweizerischen Beschlüsse für das Lehrerseminar in Seewen, und nach einigen Wünschen über Erweiterung der Räumlichkeiten und Vermehrung des Lehrpersonals (denen seit Abfassung jenes Berichtes bereits Rechnung getragen worden ist) Fortdauer des nunmehrigen friedlichen Verhältnisses hofft. Der Bericht veranlaßte keine einläßliche Verhandlung. —

Schon die letzten zwei Jahre war Schwyz als Versammlungsort in Vorschlag gekommen; die Gesellschaftskommission beantragt, daselbst ihre Sitzung von 1858 abzuhalten, was auch beschlossen und Landammann Styrer zum Präsidenten bezeichnet wird.

Bern. Schluß des Fortbildungskurses zu Marberg. (Korr. der B.-Ztg.) Jeden Freund des Volks und seiner Jugend muß es freuen, zu vernehmen, daß man sich hier zu Lande nicht bloß um materielle Interessen bemüht, sondern auch die geistigen Güter schätzt und pflegt. Vor acht Tagen feierte eine Schaar von mehr als 70 Schullehrern den Schluß ihres Fortbildungskurses, der ihnen von den Herren Inspektor Egger, Sekundarlehrer Gull und Bögelin, Professor Zyro, Pfarrer zu Kappel, in zehn Wochen je des Sonntags erteilt worden war, mit einem einfachen, aber recht gemüthlichen Mittagessen auf Staatskosten, gewürzt mit Tischreden ernster und heiterer Art. Es wurde das Vaterland gepriesen, des Schweizervolkes Kraft und Ehre gerühmt, die Sorge der Behörden für Geistesbildung anerkannt, der Lehrerschaft der rechte Standesgeist (esprit de corps) an's Herz gelegt, das hohe Glück, ungestört und unverfegert nach der höchsten Wahrheit streben zu dürfen, und der Eifer, nach der Wahrheit zu ringen, in Liebe und mit Liebe, der heiligen Menschenliebe, für das Schönste, Beste, Edelste erklärt. Es wird auch der Lehrenden mit begeisterten, warmen Worten gedenkt. Fürwahr, wenn und wo die Lehrer sich um die eigne Fortbildung so redlich und rühmlich wie hier bemühen, da wird die Stimme endlich doch durchdringen, welche für den würdigen Arbeiter einen angemessenen Lebensunterhalt verlangt. —

Solche Arbeit ist die beste Empfehlung zur Anerkennung. Sie wird nicht fehlen. Nur getrost!

— Ehrenmeldung. Die Schulgemeinde von Niedtwyl hat in ihrer letzten Versammlung beschlossen (zwar nicht einstimmig) die Besoldung der Oberschule jährlich um Fr. 50 zu erhöhen und die der Unterschule um Fr. 30. Ehre denjenigen Männern, die in dieser, wie auch früher in andern Beziehungen im Stande waren Opfer darzubringen auf den Altar der heiligen Jugenderziehung. Achtung denen, die stilles, anspruchloses Wirken eines Lehrers zu schätzen und gegen grundlose Angriffe zu vertheidigen wissen. —

Solothurn. Wechsel des Seminarvorstandes (Korresp.) Unser Herr Oberlehrer Roth tritt mit Beendigung des gegenwärtigen Seminarkurses von der Stelle eines Seminardirektors zurück. Seit mehr als zwanzig Jahren hat derselbe mit bewunderungswürdiger Anstrengung und Ausdauer an der Hebung unserer Volksschule gearbeitet. Er hat die Leitung unsers Schulwesens im Anfange der dreißiger Jahre übernommen; in einer Zeit, wo die Volksschule noch auf einer niedrigen Stufe stand. Wir können zu seinem Lobe nichts Besseres sagen, als, daß er dieselben in einem Zustande verläßt, wo sie sich mit Recht neben die besten Volksschulen unsers weitem Vaterlandes stellen darf. Ja, der gute Zustand unserer Schulen ist größtentheils sein Werk. Der Jugend- und Volksbildung hat er die ganze kräftige Zeit seines Lebens geopfert. Ehre dem edlen Mann.

Zu seinem Nachfolger wurde gewählt: Herr Pfarrer Fiala von Herbetswyl. Es berechtigt uns diese Wahl, die wir als eine sehr glückliche mit Freude begrüßen, zu der Annahme, daß unsere Behörde alles Ernstes die Hebung und Fortentwicklung unsers Schulwesens anstrebe. Denn wir kennen Herrn Fiala als den Mann, der mit Eifer und seltener Aufopferung auch in seiner bisherigen Stellung für die Bildung und geistige Hebung des Volkes thätig war. Seine umfassende, wissenschaftliche Bildung ist auch im weitem Vaterlande rühmlich bekannt. Da er früher selbst praktischer Lehrer, seither aber Bezirks-Schulinspektor